

Unscheinbar, aber erfolgreich: der Feldsperling

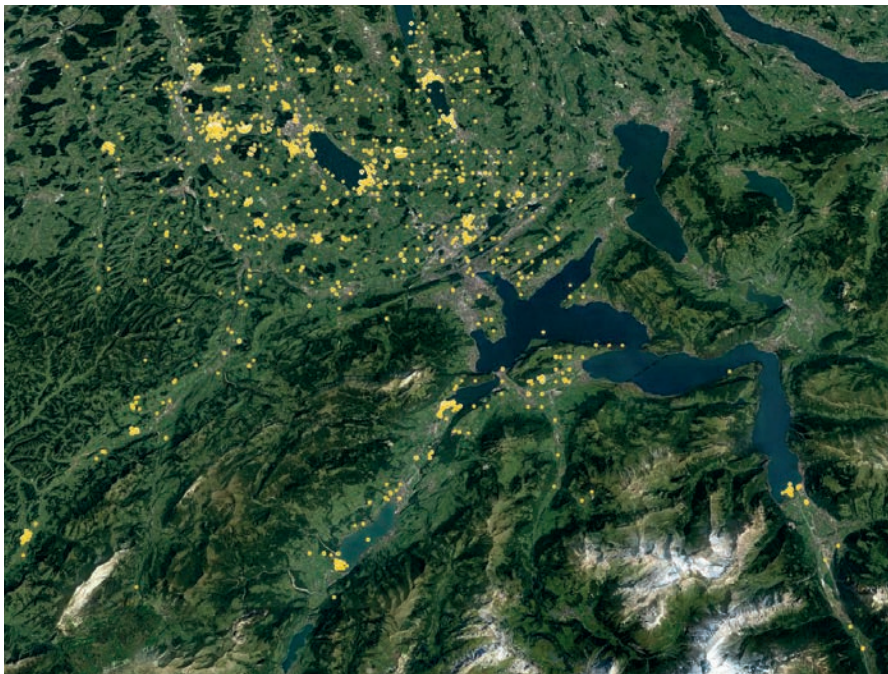
Zwar steht der Feldsperling immer etwas im Schatten seines grösseren Cousins, des Haussperlings. Weniger auffällig, weniger laut, weniger in Menschnähe, etwas spärlicher – aber durchaus pfiffig und erfolgreich. Der Feldsperling ist daher mitnichten eine «graue Maus»!

Im Sommerhalbjahr ist der Feldsperling mehrheitlich in offenen Landschaften zu finden. Jetzt, im Winter, sieht man ihn regelmässiger in den Siedlungen. So schaffte er es im letzten Winter auch locker wieder unter

die Topten in unserer «Stunde der Wintervögel»-Rangliste: Platz 6 mit weit über 1000 festgestellten Individuen, gemeldet aus 30 % der Gärten. Das reichte gar noch, um zahlenmässig die Blaumeise zu übertrumpfen!

Weit verbreitet in Eurasien

Ein Blick auf die Verbreitungskarte genügt: Der Feldsperling hat ein riesiges Areal, das von Portugal über ganz Asien bis nach Japan und Indonesien reicht. Nur dank gütiger, aber naiver Hilfe des Menschen hat es der Haussperling in den letzten Jahrhunderten noch wesentlich weiter gebracht und so auch Gebiete in der Neuen Welt erobern können. Die vom Feldsperling genutzten Lebensräume sind vielfältig. In Mitteleuropa bewohnt er gerne Kulturland aller Art, Feuchtgebiete, Parkanlagen, Wald- und Siedlungsränder – sofern er dort geeignete Bruthöhlen findet. Auch punkto Nistplätzen ist er wenig wählerisch. Gerne benutzt er Naturhöhlen in Bäumen, Höhlungen in Gebäuden, Nistkästen. Doch es darf auch mal ein Leitungsmasten oder eine Mauer mit einzelnen Löchern sein. Das viele Nistmaterial, das eingetragen und «rundum» verbaut wird, dürfte mithelfen, dass das Gelege in kühlen Perioden auch in einer Metallkonstruktion nicht zu rasch auskühlt.

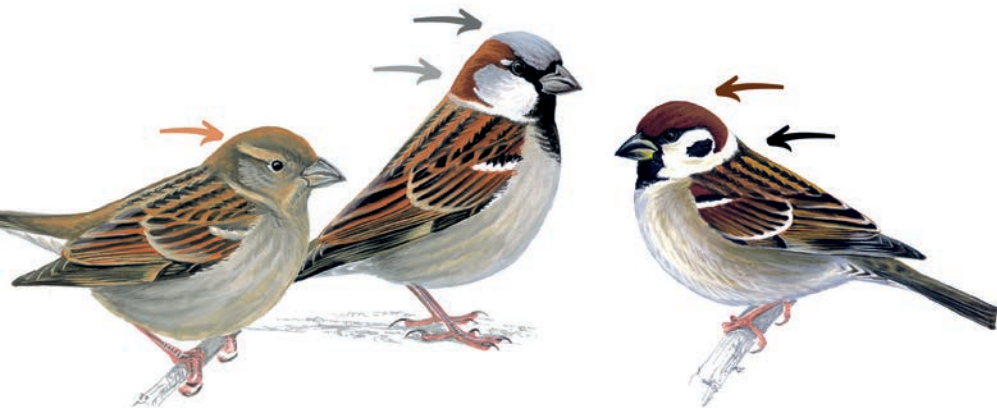


ornitho.ch

Brutzeitnachweise für den Feldsperling in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden sowie Uri seit 2010. Gegen die Alpen hin wird die Art spärlich und sie dringt nur stellenweise in die Täler vor.

Intensive Nachwuchspflege

Der Feldsperling hat's streng in der Brutsaison. Diese beginnt zeitig ab Anfang April und endet meist erst gegen Ende Juli. Ein Gelege enthält im Schnitt 5 Eier, daraus werden 4 Junge flügge. Sie werden mit Insekten aufgezogen. In einer vor dreissig Jahren abgeschlossenen Untersuchung an über 1000 Feldsperling-Bruten der Schweiz zeigte sich, dass rund 70 % der Paare auch eine Zweit- oder Drittbrut machten. Die damalige Analyse ergab, dass 1962–1979 der Schlüpf- und der Ausfliegeerfolg um rund einen Fünftel geringer waren als vor- und nachher. Der Verdacht lag nahe, dass in der Landwirtschaft verwendete Hilfsstoffe Auslöser dafür waren, doch fehlten klare Belege. Seither scheint sich die Art gut zu



rsjb-inages.com

Anders als beim Haussperling sind die Geschlechter des Feldsperlings gleich gefärbt. Weibliche Haussperlinge (links) sind daher einfach zu bestimmen. Bei den Männchen unterscheidet sich der Feldsperling (rechts) vom Haussperling (Mitte) besonders durch den braunen Scheitel, den schwarzen Wangenfleck und das schmale weisse Halsband.